



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

146 (28.3.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-130650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-130650)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erhalten 25 Bz. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 2.43 pro Quartal.
Gesamt-Nummer 8 Bz.

Inserate:

Die Kolonial-Karte . . . 25 Bz.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Kellner-Karte . . . 1 Mark

Nr. 146.

Donnerstag, 28. März 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. März 1907.

Die liberale Einigung.

Interessante Mitteilungen über die liberale Einigung machten die beiden freistimmigen pommerischen Reichstagsabgeordneten Delbrück und Stengel in einer Versammlung des liberalen Kreisvereins Randow-Greifenhagen, die am Sonntag in Stettin abgehalten wurde. Der Abg. Dr. Delbrück (Springer) erzählte (nach dem Bericht der „Stettiner Neuzeit, Nachrichten“):

„Als wir jungen Rüsse am 18. Februar in den Reichstag eingezogen, kamen wir mit großen Hoffnungen auf eine rasche Einigung, wußten wir doch, daß wir die große Menge unserer Wähler für uns hatten. Aber als Herr Professor Stengel und ich, mit allen Parlamentarier zusammen kamen und wir unsere Ideen entwickelten, wurden wir recht gleichgültig empfangen, und es bedurfte unserer ganzen Jugendkraft, um es wenigstens so weit zu bringen, wie es gegenwärtig ist. Die alten Parlamentarier wollten nichts von einer Einigung wissen, und es bedurfte dieser Nähe, die jetzigen Verhältnisse herbeizuführen. Wenn auch noch keine gemeinsame Partei, so ist doch ein gemeinsames Handeln vorhanden. Die liberale Einigung ist der Tatsache nach abgeschlossen, wenn sie auch in der Form nicht so ist, wie wir es gerne wünschten. Der sächsisch-vollständiger Bayer hatte die Bildung einer gemeinsamen Fraktion unter dem Namen „links-liberale Partei“ oder „Vollpartei“ beantragt, in seiner der drei Gruppen aber wollten die Führer (sächsische Rüsse, Verber) das Wort aus der Hand geben. Das ist der Grund, weshalb die Einigung nicht so vollkommen ist, wie wir sie haben möchten.“

Die Frauen und das Frauenstimmrecht.

Eine sehr sächsische Frauenversammlung, die dieser Tage in Berlin stattfand, beschäftigte sich mit der Frage „Was haben wir Frauen vom Liberalismus zu erwarten“. Mit großer Lebendigkeit schilderte Dr. jur. Anita Augsburg die Ziele des Liberalismus, wie sie der Frauenwelt vorzuwerfen. Der Kardinalpunkt sei natürlich das Frauenstimmrecht; diesem wüßten sich alle anderen Wünsche der Frauen unterordnen. Der Liberalismus habe die Förderung des Frauenstimmrechts auf sein Programm zu setzen, tue er dies nicht, so könne man von einem Liberalismus bei der liberalen Partei überhaupt nicht mehr sprechen und die Frauen würden die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen. — In der Debatte trafen diese Bemerkungen zum Teil auf energigen Widerspruch bei den anwesenden Liberalen. Die Frage, ob die Frauen das Stimmrecht gewährt werden könne, sei noch lange nicht zu entscheiden, wenngleich man ja im Prinzip dieser Forderung zustimmen werde. Aber zunächst seien die Frauen in politischer Beziehung doch noch außerordentlich unreif und dann dürfe die über große Mehrheit der Frauen überhaupt nicht daran, sich um diese Forderung

sonderlich zu bemühen. Um dies zu verstehen, müsse man in die Blase der Frau eindringen, das Empfindungs- und Gefühlsleben der Frau weise dieser ja ein ganz anderes Betätigungsgebiet zu. Andere Redner wollten wiederum der Frau das Stimmrecht in weitestgehendem Maße zugestimmt wissen. Die einzelnen Ausführungen wurden bald von der anwesenden Frauenwelt, bald von den Männern mit lebhaften Zwischenrufen begleitet.

Einbußen des Deutschtums in den baltischen Provinzen.

Welche kulturelle Einbußen dem Deutschtum in den baltischen Provinzen in der Zeit der Russifizierung der deutschen Schule zugefügt worden sind, das schildert in ebenso zutreffender wie ergreifender Weise die vom Deutschen Verein in Livland kürzlich herausgegebene Denkschrift: „Die Wiedereröffnung der Deutschen Schule in Livland“, die eine lebendige Darstellung der Größung des livländischen Ritterschastlichen Landesgymnasiums in Birkenrub und der Schulen, die der Deutsche Verein ins Leben gerufen hat, enthält.

Es heißt da u. a.: „Im Laufe von 12 Jahren sank die Zahl der im Lande vorhandenen humanistischen Lehrkräfte um mindestens 60 v. H., die Zahl der aus den Ostprovinzen gebürtigen Studenten in Dorpat um 65 v. H., die Zahl der Studenten und Gymnasialschüler aus der gebildeten baltischen Bevölkerung um mindestens 80 v. H., der überhaupt noch in humanistischer Bildung unterrichteten Knaben um mindestens 50 v. H. Dem Niedergang in Prozentlagen entsprach eine tiefgreifende innere Wirkung. Der Zusammenhang mit der Vergangenheit, mit der eigentümlichen Entwicklung des Landes und ihrer bereits begonnen geistig-kulturellen Verarbeitung war durchschnitten. Es ist hierfür bezeichnend, daß die baltische Geschichte das Provinzialrecht und die Rechtsgeschichte als selbständig baltisch-wissenschaftliche Disziplinen fast in Vergessenheit gerieten und das ausschließliche Eigentum wenig zahlreicher Kenner wurden. Die Verarbeitung des Kulturrohstoffes durch deutschen Geist geriet gänzlich ins Stocken. Die selbständige literarische Produktion sank eines fahnen Todes. Die deutsche Bildung Hof dünn, spärlich und fruchtlos. Sie reichte gerade noch aus zur Nachahmung, zur Lebensströmung, zum Geistesleben zweiter Klasse, nicht aber zur selbständigen Entfaltung. Sie geriet in den Zustand des zuviel zum Sterben und zuwenig zum Leben. Die junge Generation wuchs mit Bildungsmitteln heran, die ihr die Möglichkeit einer selbständigen Verarbeitung des sie umgebenden Lebensinhaltes abzuschneiden schienen. Dabei schien zugleich der Stoff ins Ungeheure zu schwellen, denn jenes Geistesleben, das ihr aus dem Innern des Reiches aus breiter Strahe und in vollen Ladungen zugeführt wurde, konnte im Grunde nur als ein zweiter Kulturrohstoff in Betracht kommen. Mit formem Rüstzeug vor eine allzu gewaltige Aufgabe gestellt, ließ die junge Generation entmutigt die Hände sinken. Sie schien zur Unirridbarkeit verdammt und die problematischen Naturen schlossen wie Pilze aus dem Boden. Weinab jeder dritte junge Mann wurde eine problematische Natur, eine Mischung zwischen Tradition und Stoff, zwischen Streben und Quacksalbei, zwischen gewaltigem Willen und

argem Unvermögen. Das Mißverhältnis von Mittel und Aufgabe trug einen Bruch in die herangereifte Jugend. Wir alle kennen und sehen ihn, diesen Bruch, aus dem allein die weite Bläse einer mißvergnügten und mutlosen Kritik zu entspringen vermag. Kein Bessermachen! Kein Neuschaffen! Nur Unmut und Mutlosigkeit! — Von diesem Bruch und seinen Folgen soll uns die Wiederbelebung der deutschen Schule und mit ihr der deutschen Bildung befreien, erlösen von der Problematik des aufgegebenen Postens, der unzureichenden Durabildung. Die Wiederbelebung des deutschen Schulwesens ist daher nicht gleichwertig mit anderen schönen Dingen. Andere schöne Dinge, ein hübscher Skunstsalon, eine geräumige Ruße, ein neuer Jagdklub, mögen erfrischend sein, diese aber ist notwendig. Sie ist Lebensbedürfnis und die Basis alles übrigen. An ihr werden wir gewogen werden. An dieser Arbeit soll die behäbige Kritik säuweisen und allein können und Eifer bauen. Sie ist die ernsthafteste sittliche Pflicht der ganzen deutschen Gesellschaft.“

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. März. (Zur Ministerkandidatur Adickes.) Die die „Köln. Zg.“ entgegen anderen Zeitungsmeldungen zuverlässig erfährt, ist von einer kürzlichen Anwesenheit des Oberbürgermeisters Adickes in Berlin an amtlichen maßgebenden Stellen nichts bekannt geworden, auch haben amtliche Verhandlungen mit Herrn Adickes wegen der Uebernahme eines hohen Staatsamts bisher nicht stattgefunden. Während der Abwesenheit des Reichslandlers und so lange ein hohes Staatsamt überhaupt nicht frei ist, sind auch derartige Verhandlungen mit irgendeiner Persönlichkeit nicht zu erwarten. An und für sich ist es allerdings ganz natürlich, daß bei Kombinationen über die Befegung vielleicht frei werdender hoher Staatsämter ein so hervorragender und als Verwaltungsbeamter und Jurist besonders geschätzter Mann wie der jetzige Oberbürgermeister von Frankfurt mit in den Bereich der Betrachtungen gezogen wird.

Ausland.

* Frankreich. (Die Angelegenheit des Generals Bailloud vor der Kammer.) Der Abgeordnete Constant (Sozialist) interpelliert über die Angelegenheit des Generals Bailloud. Constant tadelt die vom Oberst Goebb und vom General Bailloud gesprochenen unvorsichtigen Worte; man müsse von den Inhabern höherer Kommandostellen, die für die Erhaltung des Friedens und den diplomatischen Verkehr notwendige Umsicht verlangen. Der Nationalist Barres sucht nachzutreiben, daß die in einer Privatversammlung gesprochenen Worte Baillouds nicht herausfordernd gewesen seien. Die Regierung habe, indem sie Bailloud maßregelte, namentlich die Sozialisten zurrieden stellen wollen, aber sie wisse selbst gut, daß die Meinung des Generals richtig beredene. Barres a u a r t, der aus Straßburg komme, sagt Wortes hinzu, hätte Bailloud höchstens einen Wink geben sollen, um ihm dann seine Sympathie auszudrücken und ihm zu sagen: „Sie sind

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Helldorf.

(Nachdruck verboten.)

64)

(Fortsetzung.)

„Sie sehen mich also vor die Tür“, sagte sie bitter, ohne auf die letzten Worte Tante Huldas einzugehen. Der Gedanke scheint Ihnen gar nicht gekommen zu sein, daß ich in Ihrer Abwesenheit das Schloß und die Leute beaufsichtigen mußte!“

Nun lächelte Tante Hulda. „Keine Leute brauchen keine Aufsicht, sie sind gut und zuverlässig — und das Schloß? Sie lassen Cartella, ich gab noch nie meinen Schlüssel aus der Hand. Nicht aus Mißtrauen, sondern aus Prinzip.“

„Sehr weise“, meinte Cartella bissig.

Di Pablo erzählte mir, daß Sie viele Verwandte in Florenz besuchen, haben Sie nie daran gedacht, diese zu besuchen?“

„Nein“, war die kurze Antwort.

„Sie sollten wieder Fühlung mit ihnen suchen — schließlich gehört man in seinem Alter doch in das Land, in dem man geboren ist, besonders wenn keine äußeren Hindernisse, dort zu sein, vorhanden sind. Ich schenke Ihnen das Geld, dorthin zu reisen.“

„Sie wollen mich also los sein — für alle Zeiten los sein?“

„Daran kann ich heute noch nicht bestimmen antworten, aber ich will nicht leugnen, daß mir in dem letzten halben Jahre die Erkenntnis gekommen ist, daß wir auf die Dauer doch nicht zueinander passen. Schon die Schwierigkeiten, die ich mit meinen zuthergehenden Diensthofen Herwegens ständig habe, sind mir unheimlich. Wenn wir uns wieder vereinigen sollten, so würden wir darin eine durchgreifende Aenderung treffen, das heißt, Sie wüßten sich ein eigenes Mädchen halten. Keine hat mir zu Diensten

gefunden, sie hat eine gute Stelle bei Frau Waldenrat angenommen, wo sie jedenfalls freundlicher behandelt werden wird, als bei Ihnen.“

„Ich nicht möglich!“ rief Cartella außer sich. „Das sind wirklich verblüffende Neuerungen, die der Reife hier im letzten halben Jahre, wo Sie neue Beobachtungen an mir machten, in Szene gesetzt hat.“

„Aber so lassen Sie doch die immer wiederkehrenden Sticheleien auf Hans“, sagte Tante Hulda ärgerlich, „Sie haben nicht den mindesten Zweck und werfen wirklich kein schönes Licht auf Sie selbst, Cartella.“

„Danke für die gütige Belehrung — aber Sie werden vielleicht einmal later über den Reffen sehen, wenn er Ihnen eine Frau ins Haus bringt, die in Ihre Majoratsideen nicht paßt.“

Unangenehm berührt sah Tante Hulda auf. Diese Aeußerung der Alten war ein wohlüberlegter Stich, auf den sie im Augenblicke keine Erwiderung hatte.

„Sie denken, ich bin alt und dumm“, fuhr Cartella fort, „aber wie die Sache laufen wird, sah ich eher als Sie. Ihre Menschenkenntnis ist nicht groß.“

„Wir wollen das Thema lassen“, sagte Tante Hulda nach und nach. „An meinen Reffesplanen wird nichts geändert. Ich bitte Sie, Ihre Entschlüsse danach zu fassen.“

Damit war die Sache erledigt. Cartella wüßte, an ihrem Horn. Sie beschloß krank zu werden, aber eine Anbiedlung Tante Huldas, daß das Krankenhaus in Sonderbohm ganz ausgezeichnet sei, wie man an den wunderbar gut gedeckten Wein von Tobias sehen könne, machte diesen Plan wieder zunichte. Tante Hulda war im Stande, sie dorthin transportieren zu lassen, und das ging ihr denn doch über allen Spott.

Die Sache wurde also ernst, und sie mußte sich damit abfinden. Für ihre ganze ungläublich schlechte Laune und Geizigkeit zeigte Tante Hulda nicht den mindesten Sinn mehr. Sie machte vor ihrer Abreise noch ihr Testament und war so

befähigt mit Justizräten und Rechtsanwältinnen, daß sie gar keine Zeit hatte, sich über Cartella zu ärgern.

Wegen des Majorats waren nun die nötigen Schritte getan, sie stand in eifrigen Verhandlungen mit dem betreffenden Ministerium und gebaute bei ihrer Durchreise durch Berlin, dort die Bestimmungen endgültig festzulegen.

Hans selbst sollte diese Tatsache erst auf der Reise erfahren.

Die letzte, die von der beschriebenen Reise Kenntnis erhielt, war Maria. Sie freute sich borch für Hans und begriff nicht, daß er selbst es nicht tat.

„Ja, wenn ich mit Dir reisen könnte! Tu solltest mitkommen.“

„Ganz lebhaft möchte ich der Gedanke.“

„Sie hüttelte den Kopf. „Wo denkst Du hin! Ich schwerfälliger Mensch und reisen! Und außerdem würde das Deiner Tante gar nicht passen.“

„Aber weshalb denn nicht?“ sagte er ganz betroffen.

„Ich weiß nicht — aber eine laucere Stimme sagt mir, daß es so ist. Sie wird mich auch nicht wieder einlösen — wenigstens vorläufig nicht.“

„Aber wie kommt Du nur zu diesem plötzlichen Mißtrauen, Maria?“

„Es ist kein Mißtrauen, ich spüre es wie mit tausend Fühlhäden. Sie war leghin in Gortow freundlich zu mir wie immer, aber ohne jede Innerlichkeit, wie die letztenmale. Gerade bei ihr fiel es mir doppel auf, weil sie so gtundeblich ist.“

„Sie war verstimmt über Cartella.“

„Nein, nein, damit hat es gar nichts zu tun. Je liebevoller sie zu Dir war, um so härter empfand ich ihre Reserve gegen mich.“

„Aber das sieht doch Tante Hulda gar nicht ähnlich!“

„Gerade weil es wahrscheinlich unwillkürlich war, gibt es mir zu denken, ich glaube, ich sehe klar.“

„Kun?“

„Du sollst Güte heitoten.“

ein guter Soldat". Clemenceau unterbricht den Redner mit dem Ruf: „Vielleicht hat es Biquart auch getan!" (Juruse und Gelächter.) Barrès fährt fort: „Zu den Kreuzen hört man ähnliche Worte. Wahregeln wie die gegen Bailoud und zu Gunsten Tisserands beeinträchtigen den militärischen Geist. — Barrès, unterstützt von Mathis (Radikaler), rühmt den Patriotismus der Bevölkerung von Lothringen und schließt, oftmals unterbrochen von der äußersten Linken: Wir werden nichts aufgeben von allen unseren Hoffnungen. (Beifall auf den verschiedenen Seiten des Hauses.) Barrès (Republikaner) erklärt, die Verletzung des General Bailoud habe im französischen Völkchen weinlich berührt. Kriegsminister Picquart erwidert, der hohe Patriotismus habe nicht in Armanden Kundgebungen. Er, der Minister, fürchte sich nicht, wenn jemand die Augenbrauen wegen der von ihm verfügten Wahregeln runzeln. Der Minister setzt dann auseinander, weshalb er den Leutnant Tisserand rehabilitiert habe, und erklärt weiter, General Bailoud habe keine Befugnisse, in der in privater Versammlung von ihm gehaltenen Ansprache, sondern in seinem an die Truppen gerichteten Tagesbefehl überläßt. Der Minister verliest dann ein Telegramm des General Bailoud, in welchem dieser erklärt, er habe gesagt: Es ist eine Notwendigkeit für uns, uns bereit zu halten. Biquart fährt fort: Ich zweifle nicht, daß General Bailoud bereit sein wird, wenn es nötig ist. Dieser Ausdruck Bailouds gereicht ihm zur Ehre. In seinem Tagesbefehl an die Truppen spricht der General von Dingen, für die er nicht zuständig ist. Die gegen ihn getroffene Wahregel hat nicht den Charakter einer Ungnade; der General ist nur auf einen Posten versetzt, der besser für ihn paßt. (Lärm rechts und im Centrum.) Er wird weniger Gehörtheit als in Nancy haben, nervös zu sein. (Widerbrun rechts.) Der Minister sagt schließlich, daß ein General die Pflicht habe, seine Truppen vorzubereiten. Der General Bau sei für seine Funktionen vorbereitet. (Beifall.) — Das Haus nimmt darauf mit 360 gegen 207 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden.

Großbritannien. (Die englische Regierung) nahm, der Agence Havas zufolge, den Abschluß des französisch-amerikanischen Vertrages mit Vergnügen und Sympathie auf.

Bulgarien. (Die macedonische Frage.) Der bulgarische Ministerpräsident Gudew erklärte in einer Unterredung mit einem Korrespondenten der „Politischen Korrespondenz": Das neue Ministerium werde in der Befolgung der Politik Balkans durchaus eine korrekte und loyale Haltung in der macedonischen Frage einnehmen. Ministerpräsident Gudew ist der Ansicht, daß eine Wanderbewegung größeren Umfangs in diesem Frühjahr kaum zu erwarten sei; die Türkei habe alle Mittel, um eine solche Bewegung einzudämmen.

Vadische Politik.

oo. Mannheim, 27. März. Der oberbadische Weltbauverein wählte als Vertreter in der Landwirtschaftskammer einstimmig den Vorstehen des deutschen Weinbauvereins, Nikolaus Wiantzborn in Niederwilt. Während der Tagung des Deutschen Weinbaukongresses in Mannheim (Montag Abend) soll daselbst eine Kapelle aus der Gegend von Mariagraben veranstaltet werden.

Natl. Parteisekretariat.

oo. Karlsruhe, 27. März. (Von unserm Korrespondenten Bureau.) In der heute hier stattgefundenen Sitzung des engeren Ausschusses der natl. Partei Baden wurde zum Parteisekretär der leitende Redakteur der „Anhaltener Zeitung", Herr Heinrich Heintz berufen. Heintz ist vor Jahresfrist an die „Anhaltener Zeitung" berufen worden, nachdem er vorher in Heidelberg-Studien oblagert und sich als freier Schriftsteller betätigt hatte. Der bisherige Parteisekretär Heinrich Stegler, gleichfalls früher Redakteur der „Anhaltener Zeitung", tritt am 1. April d. J. in die Redaktion der „Nad. Landzeitg." über.

Wälzische Politik.

oo. Rudwigsbasen a. Rh., 27. März. In der Stolz wohnenden Mitglieder des antilittorantomanen Reichsverbandes beschloßen in einer hier stattgefundenen Versammlung die Bildung einer besonderen Verband-Organisation für die Pfalz. Es wurde zunächst ein Verbandsausschuß eingesetzt. Der neue Organisation vorzubereiten und beenden soll. Die Organisation soll die Aufgabe haben, die Bevölkerung über die Pfalz und den Zustand des Antilittorantomanen aufzuklären. Sauer vor drei Jahren, also noch vor Begründung des antilittorantomanen Reichsverbandes und der antilittorantomanen badischen Vereinigung wurde in der Pfalz die Begründung einer gleichen Vereinigung erreicht. Das begehren Unternehmen wurde jedoch damals, obwohl bereits viele freiwillige Beitragsleistungen erfolgt waren, des von liberaler Seite eroberten Eintrags wegen nicht weiter verfolgt. Mit Rücksicht auf diesen, daß gleiche Vereinigungen bereits in beträchtlicher Anzahl existieren.

„Nicht leicht fandst du auf.
 „Das ist das Rätsel fern! Aber Liebes, das ist doch nur
 kindlich. Ueber dieses traurige Rätsel brauchst du weder zu
 nach ich grüße dich in Gedanken. Du wirst sehr leicht verstehen,
 wie ich dazu komme. . . Ich warte." fährt er leise fort,
 „warum schiffst du und all diesen Hirnen? Ein einzelner
 Mann wird nicht genügen, um auch Tante Sophie hier leben
 zu lassen. Und wir sind ganz einsig sind, auch ich, ich bin
 — ich bin zum Vergessen!"
 „Sie wurde sehr blaß und legte nach einer großen Weile:
 „Was willst du mit einer alten Frau? In fünfzehn Jahren bin
 ich wirklich, und dann bist du erst im höchsten Mannesalter."
 „Nimmst du mich wirklich in meine?" fragte er lächelnd. Du
 bist wirklich nicht, daß du immer jung bleiben wirst für mich.
 „Lobe ich Dir nicht tausendmal göttlich, daß du eine Angewandte
 bist für mich heiliger. Du darfst nicht, nichts wieder zu versprechen
 ist. Wie wird mich ein junges Weib sehen — es ist mir viel
 zu leicht und demnach, daß ich mich nicht an. „Du bist nicht
 durch dich ein deutlicher und erster Wunsch geworden? Du wirst
 mich mit mir sein, wie ich es selber bin. Hast du denn ganz
 vergessen, daß du liegst, Deine Jugend erlebtest du erst jetzt.
 Du behst sie nie gekannt, es sei ein Wunderland, in das du
 plötzlich getreten — eine Schicksal sei in die erweckt, wie du
 sie nicht für möglich gehalten."
 (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Weisensamer wird es freuen, aus dem Tal de Porto zu
 erfahren, daß auch König Eduard der Weisere baldigst, er, der die
 Verantwortlichkeiten des Königs und Herrschers nur ungern er-

denen Orten als Unterbänke ins Leben gerufen worden sind,
 hält man ein entschiedenes Vorgehen in der in Zukunft kommenden
 Richtung fest und in der Folge für geboten.

Württembergische Politik.

oo. Tübingen, 27. März. Nach Vorträgen von Kaufmann Stübber-Stuttgart über die Ziele und Bestrebungen der jungliberalen Vereine, und von Intmann Wozille-Stuttgart über das Frankfurter Mindestprogramm und die liberalen Vereine bildete sich hier gestern ein jungliberaler Verein, dem sogleich 51 Mitglieder beitraten. Der Verein bildete sich sofort, wählte einen vorläufigen Ausschuß und einen Vorstehen in der Person von Prof. Dr. Geiler und beschloß den Anschluß an den Reichsverband und den Landesverband der Jungliberalen. Die Gründung erfolgte dem „Schwab. Merkur" zufolge auf die Anregung von Mitgliedern des liberalen Vereins Tübingen, die aus diesem Verein ausgetreten sind, nachdem die liberalen Vereine den Grundfah, wonach sie neutrale Organisationen sein wollten, verlassen hatten.

Aus Stadt und Land.

oo. Mannheim, 27. März, 1907.

Stiftung. Herr Geh. Kommerzienrat Karl Eckhard hat anlässlich seines 60. Geburtstages als Dank für die übermittelten Glückwünsche seiner Vaterstadt Engen 3000 M. als Grundkapital für ein alljährlich zu veranstaltendes Kinderfest gestiftet. Das Fest soll ein allgemeines, alle Kinder ohne Rücksicht auf Stand und Vermögen der Eltern gleichmäßig umfassen sein. Der Gemeinderat hat die Stiftung hochinteressant angenommen und will seiner Dankbarkeit dadurch äußerlichen und bleibenden Ausdruck verleihen, daß die Pflege des Festes der Mutter des Herrn Geh. Kommerzienrats Eckhard, die am 2. Januar 1841 in Engen gestorben ist und auf dem dortigen Friedhof begraben liegt, in die Ehre und Fürsorge des Gemeinderats übernommen wird.

Fahrtverminderung zu den Mairennen. Aus Anlaß der diesjährigen Mannheimer Mairennen wird Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß die am Sonntag, den 28. April d. J., bei den pfälzischen Stationen nach Ludwigshafen oder Mannheim gelassen Personenzugfahrten zur freien Rückfahrt am Abgangstage benutzt werden dürfen, wenn sie vom Mainarktbusen oder vom Sekretariat des Rennvereins abgestempelt sind. Die Befreiung von D- und Schenkzügen wird gegen Zahlung von Platz- und Aufschlagforten, je für Hin- und Rückfahrt besonders, gestattet.

Friedrichspart. Mit dem 1. April beginnt das neue Jahres-Abkommen in Friedrichspart. Im verfloßenen Jahre konnte die Parteigesellschaft ihr 25jähriges Jubiläum feiern und werden sich wohl die Abwesenden und sonstigen Besucher noch gerne an die nachfolgenden Veranstaltungen erinnern, die in so reichlicher Maße geboten wurden. Der Part hatte sich aber auch eines sehr hohen Besuches zu erfreuen, und zwar ganz besonders seitens der Abwesenden, wie er nur in den ersten Jahren nach der Gründung aufzuweisen war. Obwohl nun dieses Jahr die Anwesenheit, wann immer persönlich wird, diese zu bekräftigen, so glauben wir doch, daß der weitaus größte Teil der Abwesenden dem Parte freun bleiben wird. Vielen doch die herrlichen Anlagen mit ihren schattenspendenden Bäumen gerade in der heißen Sommerzeit für Wech und Klein angenehme Erholung.

Jahresbericht der Gewerkschule Mannheim. Während des Jahresberichts, der in der letzten Sitzung der Schule, nur alle zwei Jahre erscheint, soll des 25jährigen Jubiläum wegen dieses Mal eine Ausnahme gemacht werden. Der Bericht umfasst somit nur das Schuljahr 1906/7. Da seit zwei Jahren auch die Schüler der 8. Klasse der hiesigen Volksschule in die 1. Klasse der Schule aufgenommen werden, ergab sich letzte Stern eine Vermehrung der Abteilungen der 1. Klasse um 7. In der 1. Klasse umhien zu den 19 bestehenden Abteilungen noch zwei gebildet worden. Sehr auffällig war wieder der Besuchswachstum vieler Schüler zu Beginn des Schuljahres, was die Verbesserung einer größeren Anzahl derselben an die Fortbildungsschule zur Folge hatte. Herr Stadtrat Leonhard, der seit 1903 dem Gewerkschulrat angehört, war der Schule ein warmer Freund; sie wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren. Seit Reichstag des Stadtrats vom 7. Februar 1907 wurde für ihn Herr H. W. D. Schloßmeister, in den Gewerkschulrat berufen. Das obgenannte Schulkollegium war ein bedeutungsvolles, brachte es doch die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches, den Neujahr. Nach der Schülerstatistik trat die Schule in das Berichtsjahr mit 1482 Schülern ein, von denen beim Schluß noch 1482 anwesend waren. Der Winterkurs besuchten 58 Schüler. An dem Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung teilnahmen sich 18 Weibchen und 3 Handwerker. Unter den Schülern waren nach der Berufsstellung am häufigsten die Metallarbeiter mit 120, die Schneider mit 108, die Maurer mit 87, die Elektrotechniker, Tapfzer und Zeichner mit 80 und die Metallarbeiter

mit 78 Schülern. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 15. April.

Der Klemmer zum Dr. der Physik, Mathematik und Philosophie. Kürzlich ging die Nachricht durch die Blätter, daß ein Dienstmädchen aus dem Nachbarlande Württemberg durch unerwünschten Händel und Ausdauer in England den medizinischen Doktorat erworben habe. Karlsruhe besitzt das Pendant in Hiesigen glänzenden Wirt. In einer Karlsruhe über hiesigen Lehranstalt wirkt ein Lehrer, Dr. K., der erst nach einer 25jährigen Lehre als Lehrer und nach weiterer mehrjähriger Tätigkeit im Klemmer- und Inspektorenberufe in hiesigen Schulen und in hiesigen Schulen durch Privatunterricht sich auf die Naturwissenschaften orientierte, die er auch glänzend betrieb. Dieser widmete er sich an der Universität Leipsig, Berlin und Bonn dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften und machte seine Privatunterrichts in Physik, Mathematik und Philosophie. Von ihm kann vorausgesetzt werden, daß er eine hervorragende Stellung in der Wissenschaft einnehmen wird, wenn er in Deutschland zum erstrebten Ziele führen.

Der Badische Löwenorden-Verein Mannheim hielt am Sonntag, 19. März, seine Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des 1. Kassiers und des 1. Schriftführers hat der Verein gute Fortschritte gemacht. Bei der vorgenommenen Revision des Gesamtergebnisses wurde der jetzige Vorstand, nämlich: Herr Johann Kapp als erster, Andreas Reiger als zweiter Vorstand, Herr Jakob Großhans als Kassier und Herr Heinrich Reunig als Schriftführer einstimmig wiedergewählt. Die Herren Kapp, Reiger, Heller, Kottkamp, S. Witt wurden wieder- und die Herren Emil Schmidt u. Ludwig Günther neu in den Vorstand gewählt. Als Neuzugänge wurden die Herren Haumann und Wegert berufen. Ferner hat die Generalversammlung den Beschlusse des Vorstandes zugestimmt, daß in Zukunft bei Wahlen der Ehren eines Mitgliedes dem Wahlsche fünfzig Mark ausbezahlt werden, wodurch die weitere Erhaltung eines Beitrages von 25 Pf. für den vor kommenden Jahre, fall notwendig wird.

Gestorben ist Herr Finanzrat Kasel, Vorstand der Landesschaupilasse, infolge Herzschwäche. Er stand im 68. Lebensjahre.

Karl Scholl. Der in München beschäftigte freireligiöse Prediger und Schriftsteller Karl Scholl war mit der Tochter eines Mannheimer Mannes verheiratet. In den 40er Jahren beteiligte sich Scholl überaus lebhaft und mit Erfolg an der Gründung von deutsch-katholischen Gemeinden. Die von ihm im Jahre 1869 gegründete „Katholische" „Es werde Licht" redigierte er bis zum Jahre 1902, wo sie der Stadtrat und Pöschel Scholl in München übernahm. Von seinen Kindern ist ein Sohn in Kamerun am Fieber gestorben, eine Tochter in Amerika verheiratet, eine andere Tochter wohnt in Berlin. Drei uneheliche geliebte Töchter lebten bei ihrem Vater in München. Die Frau Scholl ist vor 6 Jahren gestorben. Scholl war zu Karlsruhe am 17. August 1829 als der Sohn eines badischen Staatssekretärs geboren. Er erlangte seine theologische Ausbildung in Frankfurt am Main, studierte in Tübingen Theologie und war sogar ein Jahr lang im Predigerseminar zu Heidelberg. Bevor er sich der deutsch-katholischen Bewegung anschloß, machte er größere Reisen, besonders nach Italien, und studierte privat; kurze Zeit war er auch Redaktionsmitglied von 1846—1847 wirkte er als deutsch-katholischer Prediger in Mannheim, von 1848 bis 1849 in Prag; die dortige Gemeinde hat er gegründet. Nach seiner Ausweisung 1849 durch das nun wieder reaktionäre Regime begann er ein hochscholares Dasein. Er ward erst Prediger in Schwetzingen, dann lebte er in den folgenden Jahren in Paris und Zürich. In Zürich leitete er das „Katholische", in Basel die „Freie Erde" der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts. Ab 1850 war Scholl freireligiöser Prediger in Mannheim, Heidelberg und in der Pfalz, von 1854 bis 1875 und von 1880 bis 1898, in München. In München war er in allen größeren Städten Bayerns und in der Pfalz als Wanderprediger auf. Scholl leistete personlichen Anteil an der freireligiösen Bewegung in Mannheim und er zog nach München, wo er seine Wohnstätte „Es werde Licht" nach dem Vorbild der „Freie Erde" und „Kommunale Bewegung" nach der Idee Scholl's in der Pfalz den Mann von Heberzeugung, der von der Pfalz willens war und allen Angehörigen zum Trost kam. Seine Wohnung, in den vorerwähnten Jahren vor der Pfalz zu München, brachten ihn früher mit den Redaktionen personlichen Anteil. Nach vor wenigen Monaten gab er eine neue, wohlbedachte Ausgabe seiner ausgezeichneten Anthologie freireligiöser, erdübender Gedichte „Meine Stern" (Mannheim, Gabelsbergerverlag) heraus. Die Pfalz würdig Anteil an seine unerschöpflichen bedeutenden Publikationen.

Mittelmäßiges Wetter am 29. und 30. März. Für Freitag und Samstag ist bei mäßigem steigender Temperatur ein andauerndes trübendes und auch vorübergehend heftiges Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 28. März.

Unfall: Gestern nachmittags 1.15 Uhr wurde ein 40-jähriger Mann hier wohnhafter italienischer Arbeiter am rechten Hinterarm dem Tragseil einer Kolonnenanlage erfaßt und umgeworfen. Er erlitt einen linken Beinbruch und mußte mittels Drahtseile nach dem Allg. Krankenhaus verbracht werden.

franz gefunden. Nachdem Müller und Smith sich erholt hatten, konnten sie ihre Ergebnisse erzählen, und eine Rettungswarte mußte sie leiten an die Kuffstation Conzola. Sie konnten jedoch nicht, denn der Konflikt war inzwischen der Art und Größe geworden.

Vermischtes.

Indianer im Duell. Amerikanische Zeitungen schreiben von einem Duell zu berichten, das kürzlich zwischen zwei Häuptlingen der Indianer stattfand. Das Duell ist unter dem Namen „Mah-Bahwa" bekannt und wird mit großen Freilichtspielen begangen. Alle Angehörigen des Stammes nehmen als Zuschauer in ihrem Kriegsbund an dem Schauspiel teil. Die beiden Gegner treten einander gegenüber und lösen. Der Bericht, wird mit der rechten, der Gewehr mit der linken Hand an denselben Baumstamm gebunden. Dann erhebt jeder der Duellanten ein hölzernes Messer. Man fordert die Gegner aufeinander los. Der Kampf war aber nur ein kurzer, denn schon nach wenigen Minuten brachen beide, aus verzweigten Wunden blutend, hinstürzend zusammen. Einer der Duellanten fand am nächsten Tage.

Selbstmord auf dem Marktplatz. Auf dem Marktplatz in Venedig löschte sich ein junger Fremder eine Kugel ins Herz. Nach einem bei der Verleumdung vorgefallenen Streit teilte der Selbstmörder Edward Straß und kommt aus Hamburg. Der Lebensmüde schreibt philosophisch, er besitze ein Vermögen von 150,000 M., sei körperlich und geistig gesund, habe aber keine Lust, so lange zu warten, bis er eines natürlichen Todes sterbe.

Im Neckarauer Wald stieß gestern vormittag infolge Unachtsamkeit des Führers ein Automobil gegen einen Baum, wodurch eine der darin befindlichen Damen mit dem Kopf gegen eine Glascheibe fiel. Sie zog sich erhebliche Schnittwunden an der Stirn zu. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie mittelst Droschke nach dem Diakonissenhaus verbracht.

Unter ein Fahrrad lief aus eigener Unvorsichtigkeit am 27. l. Mts. auf der Straße zwischen U 1 und 2 ein 6 Jahre-altes Mädchen, es wurde überfahren und verletzt.

Ein Kellerbrand, der auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise gestern mittag 12 Uhr im Hause B 5, 9 ausbrach, mußte durch die Berufsfeuerwehr wieder gelöscht werden. Der entstandene Gebäudeschaden beträgt circa 200 M.

Verhaftet wurden 17 Personen, darunter 4 Personen wegen Diebstahls und ein Tagelöhner von hier wegen Körperverletzung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Die für den 4. April festgesetzte Eröffnungsführung der Gellert-Gesellschafts Operette „Die Inselbraut“ am diesigen Hoftheater mußte, wie man uns mitteilt, wegen Erkrankung der Frau Heling-Schäfer um 8-14 Tage verschoben werden.

Die Schließung des Karlsruher Kaiserpanoramas ist auf Verantwortung des Polizeidirektors Dr. Seidenadel beim Ministerium des Innern aufgehoben worden. Letzteres erklärte der „Abd. Abzug“ zufolge die Schließung des Instituts auf Grund der landesherrlichen Verordnung wohl für gerechtfertigt, anerkannte aber zugleich die Reformbedürftigkeit dieser Verordnung.

Zum Tode Prof. v. Bergmanns. Der „Reichsanzeiger“ widmet Prof. v. Bergmann einen Nachruf, worin es heißt: „In unserer Trauer steht die wissenschaftliche Welt heute an der Bahre des großen Toten, aber die Gefühle des Schmerzes über den frühen Verlust des bis zur letzten Stunde schaffensfreudigen Gelehrten treffen zusammen mit den Gefühlen der unigen Dankbarkeit für alles, was er in rastloser Arbeit als Forscher, Lehrer und Arzt geleistet hat.“ Der Nachruf gedenkt der Verdienste Bergmanns um die Ausgestaltung der ophthalmologischen Behandlung, um die Chirurgie, die Behandlung der Kriegswunden, seiner Tätigkeit als akademischer Lehrer und Vorbildner praktischer Ärzte, seiner allseitigen Hilfsbereitschaft, die vielen Leidenden die Gesundheit wiedergab, seines fruchtbarsten Wirkens auf sozialhygienischem Gebiet, für die Entwicklung des Rettungswesens, und weist auf die Halbjahre hin, die ihm anlässlich seines 70. Geburtstag von den Vereinen der ganzen abstrahierten Welt beigebracht wurde. Der Nachruf schließt: Wie der Dank des deutschen Volkes ihm über das Grab hinaus folgt, so auch der Dank seines Kaisers.

Dem Dichter des bekannten „Nährerbies“, Edward Jost, wird, wie man uns mitteilt, auf seinem Grabe in Reusstadt a. d. N. ein Denkmal errichtet werden. Ein früherer Freund des Dichters, Bildhauer Braun in Köln, hat den Entwurf dazu angefertigt.

Hochschulnachrichten. Wie schon mitgeteilt, wird am 1. April die geologische Landesanstalt von Heidelberg nach Karlsruhe verlegt. Ihr derzeitiger Leiter, Geh. Rat Prof. Dr. Heinrich Rosenbusch tritt mit diesem Tag in den Ruhestand und wird aber seine Vorlesungen an der Universität Heidelberg weiterhin halten. Zum Direktor der geologischen Landesanstalt wurde als Nachfolger Rosenbuschs der ordentl. Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität Freiburg, Dr. Wilhelm Deede, bestimmt; die Landesgeologischen Verortung Dr. Ferdinand Schalk, Dr. Hans Thirach und Dr. Karl Schnarrenberger in Heidelberg werden nach Karlsruhe verlegt. Der Großherzog hat dem selbigen Direktor der geologischen Landesanstalt, Dr. Heinrich Rosenbusch den Stern zum Kommandeurkreuz des bayerischen Bismarckordens verliehen.

Rheinischer Goetheverein, Düsseldorf. Die Festspiele des Rheinischen Goethevereins, die uns im vorigen Jahre eine möglichst getreue Rekonstruktion der antiken Szene gesetzt haben, werden uns diesmal einen Blick auf die Bühne Schillerweares tun lassen. Max Grube will die Besetzung der Nebenrollen die bisher nur in Bearbeitungen über die Szene gegangenen ist, getreu nach dem Original, nur mit Hinzuefügung von 2 bis 3 etwas allzuherber Stücken, ausführen und in dem Rahmen wie er den neueren Forschungen nach zu des Dichters Zeit hätte war.

Der frühere Dramaturg und Regisseur Dr. Eugen Kilian in Karlsruhe ist für die Saison des Deutschen Theaters in London bis Mai als Oberregisseur dahin berufen worden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 28. März. Der ermordete russische Nationalökonom Dr. Jollos war in Berlin eine bekannte Persönlichkeit. Er hatte in Berlin und Straßburg studiert und war in Straßburg promoviert. Er war Berliner Vertreter eines größeren russischen Wollens und der Petersburger Telegraphenagentur. Vor zwei Jahren siedelte er in seine Heimat über. Er war dort ein hervorragendes Mitglied der Arbeiterpartei. Der Ermordete war ein intimer Freund des gleichfalls ermordeten Herzogstein.

Berlin, 28. März. Die Leiche des verstorbenen Geheimrats von Bergmann ist gestern abend um 11 Uhr in Berlin eingetroffen und nach dem Langenbiedehaus überführt worden, wo sie in feierlicher Weise im geschmückten Saal aufgebahrt wurde. Vor dem Portal des Hauses hatten sich die Mitglieder des Berliner Werkmeisterverbandes aufgestellt, welchem der Verstorbene als Ehrenmitglied angehörte. Bei der Trauerfeier, die heute nachmittag im Langenbiedehaus stattfindet, wird zunächst der Geistliche sprechen, alsdann der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie Prof. Niesel, Jena, Prof. Angerer-München und Prof. Kraus-Berlin.

Potabowski und die Gesellschaft für soziale Reform. Berlin, 28. März. Graf Potabowski hat der Gesellschaft für soziale Reform bei Überlegung des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen der letzten Generalversammlung betr. des gewerkschaftlichen Einigungsvereins mit folgenden Schreiben geantwortet: „Für die Überlegung des Protokolls der letzten Generalversammlung der Gesellschaft danke ich verbindlich. Von meinem Inhalt habe ich mit Interesse Kenntnis genommen und ich hoffe, daß das Streben der Gesellschaft einen Weg zur Verbesserung des gewerkschaftlichen Einigungswesens in der Großindustrie zu finden, von Erfolg begleitet sein möge.“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 27. März. Nach der „Allgemeinen Zeitung“ sollen die bayerischen Landtagswahlen kurz nach Pfingsten stattfinden.

München, 27. März. Wie das „Bayerische Militärverordnungsblatt“ meldet, wurden die Generalmajore Bouhler, Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, und Erhard, militärisches Mitglied des bayerischen Senats beim Reichsmilitärgericht, in Genehmigung ihrer Abschiedsgelände zur Disposition gestellt. Zum militärischen Mitglied des bayerischen Senats beim Reichsmilitärgericht ist Oberst Ruediger, Kommandeur des 18. Infanterieregiments, bestimmt.

Thun, 27. März. (Prozeß Leontieff.) Die ganze Nachmittags-Sitzung wurde durch die Verteidigungsrede des Rationalrats Dr. Brücklein ausgefüllt, die großen Eindruck machte und mit Bronos aufgenommen wurde. Das Urteil erfolgt morgen. In Bezug auf die Vormittags-Sitzung ist richtig zu stellen, daß der Staatsanwalt sich nicht unbedingt gegen die Zuhilfenahme mildernder Umstände ausspricht.

Zur Arbeiterbewegung.

Hannau, 27. März. Die in einer Kolonbewegung befindlichen Pächter haben beschlossen, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen.

Krefeld, 27. März. Heute sind auch die Anstreicher des christlichen Verbandes nach vierzehntägiger Kündigung ausständig. Die übrigen haben ohne Kündigung die Arbeit schon früher niedergelegt.

Barren, 26. März. Die Verhandlungen zwischen der Schneiderinnung und den Vertretern der Herrenmehrschneider haben zu einer Einigung geführt. Die Lohnfrage ist infolgedessen für Barren für die nächsten zwei Jahre in friedlicher Weise geregelt worden.

Leipzig, 27. März. Die Holzindustriellen Leipzig beschließen, die Holzarbeiter am 30. März auszusperren, wenn bis zum 28. März der Tarif nicht vereinbart ist. Eine Verammlung der Möbeltransportarbeiter beschloß, wegen Ausichtslosigkeit den Streik sofort aufzugeben.

Genf, 28. März. Sämtliche Gewerkschaften haben heute abend für morgen, Donnerstag früh, den Generalstreik erklärt. Die Arbeiterschaft in Genf will hiermit ihre Sympathie für die Streikenden in Lausanne und Yverdon bezeugen.

Lausanne, 28. März. Seitern nachts beschloß eine Anzahl stark mit anarchischen Elementen verbundener Gewerkschaften, morgen in den Ausstand zu treten. Daraufhin besetzte ein Bataillon nachts das Volkshaus, den Versammlungsort der Gewerkschaften, schloß eine anarchische Dranderei und schloß in aller Frühe die Werkplätze. Diese Maßnahmen hatten zur Folge, daß das ganze Baugewerbe und die Tagelöhner sich dem Streite anschlossen. Das Militär hält gegenwärtig alle Straßen besetzt. Ebenso ist ein Generalstreik in Montreux ausgedehnt. In Yverdon stehen 5000 Streikende 4000 Soldaten gegenüber. Der Träger einer roten Fahne wurde von einem Soldaten durch einen Vorwärtsschritt verletzt, ebenso ein anderer Arbeiter. Die Fahne wurde fortgenommen, was eine furchtbare Erregung hervorrief. Für morgen werden neue Zusammenkünfte mit dem Militär beabsichtigt.

Das Grabenunglück im Natthilfenschacht.

Berlin, 27. März. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Ueber die am 16. März im Natthilfenschacht der Grube Gerhard bei Saarbrücken durch Seilbruch erfolgte tödliche Verunglückung von 2 Bergleuten hat die amtliche Untersuchung bisher folgendes ergeben: Der 428 Meter tiefe Natthilfenschacht dient zum Ausleihen der verbrauchten Grubenluft und zugleich zum Einlösen und Ausfordern der Belegschaft zweier Steigerabteilungen. Mit der für letzteren Zweck gebrauchten Maschine werden nebenbei auch die für die Schachtanlage nötigen Steine und einiges Gestein gehoben. Die zur Förderung benutzten Seile sind Gussstahlseile, bestehend aus 192 Drähten von je 2 Millimeter Durchmesser. Sie sind sowohl bei ihrer Auflegung als auch regelmäßig während des Betriebs den bergpolizeilich vorgeschriebenen Biege- und Zerreißungsproben unterworfen worden. Diese Proben werden an Seilfäden vorgenommen, die von dem am Förderkorb befestigten gewiesenen Seilende abgehauen werden. Das gewissene Seil, das vor beinahe 2 1/2 Jahren aufgelegt wurde und damals eine Tragfähigkeit von rund 7000 Kilogramm besaß, zeigte bei der letzten Untersuchung am 19. Februar 1907 noch eine Tragfähigkeit von über 7400 Kilogramm, so daß sich, da die Seilbelastung bei der Residuenförderung nur 7000 Kilogramm, bei der Produktförderung 9418 Kilogramm betrug, die Seilsicherheit zu 97 beziehungsweise 78 berechnete. Das Seil riss, als am Unglücksmorgen der Förderkorb, an dem das Seil befestigt war, zum erstenmal mit voller Belastung, also mit 22 Mann eingehängt wurde, und zwar etwa 90 Meter oberhalb des Korbes, als dieser in einer Tiefe von ungefähr 200 Meter gekommen war. Vordere waren mit demselben Korbe 11 Mann eingehängt worden. Eine nach dem Unglückfall vorgenommene Untersuchung eines unmittelbar über dem Förderkorb befindlichen Seilstückes ließ nicht erkennen, daß das Seil durch den bisherigen Betrieb gelitten hatte. Mit einigen Drähten ausgeführte Biege- und Zerreißungsproben hatten ein ähnliches Ergebnis wie die Proben am 19. Februar. Dagegen stellte sich bei genauer Prüfung des Seilstückes 8 bis 10 Meter oberhalb der Bruchstelle heraus, daß das Seil dort stark mitgenommen war. Die Drähte waren an den nach außen tretenden Stellen erheblich abgerieben und zwar vielfach in dem Maße, daß sie sich an den betreffenden Stellen mit der Hand leicht brechen ließen. Diese Schäden dürften auf Druck und Reibung, welche die einzelnen Drähte beim Auf- und Abwickeln des Seiles auf der Trommel gegenseitig ausübten, zurückzuführen sein. Sie sind von dem mit der täglichen Revision des Seiles betrauten Beamten und von dem am Schacht beschäftigten Arbeiter nicht bemerkt worden und hätten auch wohl nur nach sorgfältiger Reinigung des Seiles von der tierartigen Masse, mit der das Seil zur Schonung häufig geschmiert wurde, gesehen werden können. Ob übrigens die für die Seilhoheit vorgeschriebenen täglichen Seilrevisionen regelmäßig ausgeführt wurden, erscheint nach den bisherigen Zeugenaussagen noch fraglich. Die von der Staatsanwaltschaft und dem Bergwerksbeamten geführte Untersuchung dürfte jedoch erst nach ihrem Abschluß hierüber, sowie überhaupt über die Frage, ob und welchen Beamten ein Verschulden an dem Unglückszustand zur Last zu legen ist, Bestimmtes ergeben. Das gewissene Seil ist behufs genauer Untersuchung von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Der Unglücksfall hat gezeigt, daß die bisher wohl allgemein verbreitete Annahme, Förderseile könnten am meisten an den Stellen, wo sie am Förderkorb befestigt sind, weil sie dort häufig geschont werden, für Brandfälle nicht oder wenigstens nicht immer zutrifft, daß daher die Ergebnisse der Biege- und Zerreißungsproben mit am Förderkorb befindlichen Seilstücken für Brandfälle nicht maßgebend sind, vielmehr oft irreführend können. Die Brandstelle, die sich nicht wie

Rundstelle auf Trommeln nebeneinander legen, sondern übereinander aufwickeln, deren Drähte sich dadurch gegenseitig reiben, (diesem infolgedessen nicht so sehr wie Rundseile. Die Oberbergämter sind angewiesen, die Revisionsbeamten hierauf aufmerksam zu machen und sie mit einer gründlichen Unterweisung über im Betrieb beachtlichen Brandfälle zu beauftragen. Auch sind die Oberbergämter zur Ausherrung darüber aufgefordert, unter welchen besonderen Bedingungen die weitere Benutzung von Brandseilen zur Menschenförderung noch gestattet werden kann.

Herbinaud Bonn Drama „König Ludwig II.“ verboten.

Berlin, 27. März. Herbinand Bonn Drama „König Ludwig II.“ ist von der Berliner Zensur verboten worden. Bonn hatte das Stück der Berliner Zensur eingereicht mit der Absicht, es in seinem Berliner Theater aufzuführen und darin die Titelrolle zu spielen. Ueber die Motive des Verbots teilte Regierungsrat Glöckner einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ folgendes mit: Die Presse hat zu diesem Stück bereits den richtigen Standpunkt genommen. Es ist in ästhetischer Beziehung durchaus verwerflich. Dieser Punkt könnte selbstverständlich für ein Einschreiten nicht maßgebend sein. Aber folgendes gab den Ausschlag: Eine ganze Reihe politisch einflussreicher Persönlichkeiten, die in dem Stück genannt werden, lebt noch. Außerdem wird die Kaiserin von Oesterreich in unerhörter Weise angegriffen. Solch eine Charakteristik auf der Bühne würde aber würde das Renommee des Prinzregenten von Bayern geschädigt werden. In einfacheren Kreisen ist man in Bayern noch heute der Meinung, daß König Ludwig II. von Guben vergiftet worden sei. Die sinnlose Rache würde notwendig durch eine Aufführung des Bonnschen Stückes neue Nahrung finden, und zwar durch die Szene, in der Ludwig stirbt und in welcher Gubden als vollkommener Idiot dargestellt wird. So mußten wir aus politischen Gründen das Stück verbieten.

Wer wird Regent von Braunschweig?

Braunschweig, 27. März. Aus Hannover kommt die Nachricht, die braunschweigische Landesversammlung habe sich in der gestrigen vertraulichen Sitzung in ihrer Mehrheit für die Wahl des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des dritten Sohnes des verstorbenen Prinzen Albrecht zum Regenten von Braunschweig entschieden. Diese Meldung entspricht nach den Informationen der „Zell. Ztg.“ nicht den Tatsachen.

Die „Allg. Volkstg.“ läßt sich dagegen aus Hannover melden: Nach hier eingegangenen Privatmeldungen aus Willmar, dem Herrnhof des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, ist es als ziemlich sicher anzunehmen, daß er Regent von Braunschweig wird. Er hat angeblich vor seiner Abreise nach dem Süden unter seiner Hofhaltung bereits Umfragen gehalten, wer geneigt sei, mit ihm nach Braunschweig zu kommen, und die meisten Damen und Herren seines Hofstaates sowie die Dienerschaft haben sich hierzu bereit erklärt.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

Czernewitz, 27. März. In der Wallachai hat sich die Situation verschlimmert. Die Zahl der Toten wächst ins Ungeheure. In Sianesti gab es bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern 300 Tote. In Gurgu tobte ein heftiger Kampf; in dem Orte Raponesti fanden 31 mal blutige Kämpfe statt. Leutnant Jomlescu wurde hierbei getötet und sein Leichnam schredlich verstümmelt; die Bauern nannten bei Nacht auf den Leidenten, in Gala ist die Lage sehr bedrohlich. Die Patenarbeiter fraternisieren mit den Bauern. Der Bröckel erteilte den Auftrag, für drei Tage die Geschäfte zu sperren. Angesichts der traurigen Lage des Reiches kam es am 27. März in der Bukarester Kammer zu heftigen Berührungsreden zwischen Liberalen, Konservativen und Junimisten. Sturbe, Jomlescu und Corp, die Repräsentanten dieser drei Gruppen, umarmten einander unter stürmischem Beifall in der Kammer.

Budapest, 27. März. In der hauptstädtischen Generalversammlung brachte der Stadtverordnete Mafics den Antrag ein, an die Regierung das Ersuchen zu richten, sie möge für die Sicherheit der in Rumänien lebenden ungarischen Staatsbürger Sorge tragen, sowie ferner nachdrücklich intercedieren, daß den dortigen anarchischen Zustände ein Ende gemacht werden solle. Der Antrag wurde unter lebhafter Zustimmung einstimmig angenommen.

Bukarest, 28. März. Die „Agence Reunaine“ meldet: In der Kolbau ist in die Bauernbewegung allgemeine Ruhe gekommen. Im Distrikt Dolj in der Wallachai brachen in mehreren Ortshäusern Unruhen aus. Die Unruhen in Nazaceni, in deren Verlauf 25 Personen getötet und verwundet wurden, sind niedergeschlagen. In dem Bezirk Buzau wurden mehrere Auftritte verhaftet. Einzelne Güter wurden zerstört. In mehreren Ortshäusern des Bezirks ist die Ruhe wieder hergestellt. In dem Bezirk von Blasoa sind 3 Gemeinden, in denen plündernde Banden Justiz gesucht haben, der Schauplatz ernstlicher Unruhen geworden. Artillerie schickt auf die Auftritte. Die übrigen Bezirke sind ruhig.

Bukarest, 28. März. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Mandatschreiben des Unterrichtsministers an die Lehrer und Priester, in welchem diese ermahnt werden, die größte Selbstverleugung an den Tag zu legen, um die Wiederherstellung der Ruhe herbeizuführen zu helfen.

Setts.

Kaystahl, 27. März. General Votha trat heute nachmittag seine Reise nach England an, um an der Kolonialkonferenz in London teilzunehmen. Namens des „Afrikanerbundes“ hielt Hofmeyer an Votha bei der Abreise eine Ansprache, in der er sagt, daß Votha, sowie er ein guter Untertan der Republik war, auch ein guter Untertan des Reiches sei. Bei der Erwiderung behauptete Votha, daß es sein erster Wunsch sei, mit der Reichsregierung und dem englischen Volk zusammenzuarbeiten zum Wohle der beiden großen Rassen in Südafrika, die er und seine Freunde bemüht seien, zu verschmelzen.

Frankreichs Aktion gegen Marokko.

Berlin, 27. März. Der französische Gesandte in London machte gestern auf dem auswärtigen Amt über Betanlassung und Zweck der gegenwärtigen Forderung von Wätscha den aus Pariser Zeitungstelegrammen bereits bekannten Regierungserklärungen analoge Mitteilungen. Bei Entgegennahme derselben bemerkte Staatssekretär von Tschirch, daß es sich um eine Angelegenheit handele, die zunächst lediglich Frankreich und Marokko angehe, Frankreich habe den Fall nach Maßgabe seiner Interessen zu beurteilen. Es löge selbstverständlich im allgemeinen Interesse, Ausstellungen gegenüber den Fremden in Marokko für die Zukunft vorzubehalten.

Paris, 27. März. Einer Meldung aus Tizi bei Abbes zufolge hat General Mauteq dem Kommandeur des zweiten Spahiregiments den Befehl erteilt, unverzüglich 100 Mann Kavallerie nach Wätscha zu entsenden; diese werden heute nachmittag auf dem kürzesten Weg nach Tlemcen aufbrechen. Von dort werden sie

nach Lahe Marria gehen, wo sie am 29 März einreisen werden, am nächsten nach an demselben Tage nach Ubiöba weitergehen. Von Ubiöba ist heute vormittag eine Batterie Artillerie nach Lahe Marria aufgebunden; ein Bataillon Infanterie wird heute nachmittags ebenfalls dorthin abgehen.

Paris, 27. März. Diegen Blättern wird aus Tanger gemeldet, daß in Bez des Kasino der Offiziere der französischen Militärmission von Eingeborenen vollständig ausgeplündert worden ist.

Tanger, 27. März. Nach der Dépêche Marocaine unterstüht die Deutschen in Marrakesch zur kritischen Zeit die französische Kolonie auf das wirksamste; auch richteten sie gemeinsam eine Beliebsadresse an die Franzosen.

London, 27. März. Frankreichs Vorgehen in Marokko werden allseitig rückhaltlos gebilligt, indes wird die Gade in der Presse nur vereinzelt berührt. Niemand könne, sagt die Daily News, Frankreich der Ueberföhrung beschuldigen. Obwohl es Interesse der alle Ländern gemeinam seien, bedürfte es keines europäischen Mandats für den eingeschlagenen Weg. Die Times bezeichnet Frankreichs Schritt zum Handeln als völlig klar. Seine Regierung hätte, ohne sich zu erniedrigen, anders vorgehen können. Das Wort erinnert wie die Daily Mail an Deutschlands Schritte in Marokko. Sobald, meint die Daily Mail, die Marokkaner verstanden, daß die Unterstützung von Berlin fehle, würden sie nachgeben.

London, 27. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage betreffend den Angriff auf das englische Konsulat in Marrakesch gibt Staatssekretär Edward Grey die Auskunft, daß nach den letzten Nachrichten bis zum 23. März alle Europäer in Marrakesch in Sicherheit gewesen seien und kein Grund zur Annahme vorliege, daß sie jetzt gefährdet sein sollten. Die englische Regierung werde die Vorgänge klar im Auge behalten und handeln, nachdem es die Umstände erforderten.

Madrid, 27. März. (Agence Havas.) Die Regierung erkennt an, daß Spanien aufgrund der geschlossenen Verträge gemäß der Konvention von Algeiras Frankreich keine moralische Unterstützung zuteil werden lassen wolle. Spanien wird deshalb Kriegsschiffe nach Marokko schicken, um diese bei der Hand zu haben, um im Bedarfsfälle die dort lebenden spanischen Untertanen zu schützen und die spanischen Interessen zu vertreten.

Madrid, 27. März. Nach einem Besuch des englischen Botschafters erklärte der Minister des Aeußern, Spanien werde die Verpflichtungen, die ihm die guten Beziehungen zu Frankreich auferlegen, erfüllen. Die Presse äußert dagegen zum Teil offen den Verdacht, daß Frankreich das Unglück von Marrakesch benutzen wolle, um seine alten Pläne auf Ubiöba und Tio zu verwirklichen, was sehr gefährlich und bedenklich sei, nachdem schon gestern Dr. Otto in der Zeitung Abe angekündigt hat, daß Dr. Manchamp lediglich das Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden ist. Der Afrikaaner Bonat im Exil hat ebenfalls veröffentlicht heute einen heftigen Artikel gegen das hochmütige Vorgehen der Franzosen in Marokko, daß nur zu diesen übeln Folgen führen könne.

Volkswirtschaft.

Säbentische Diskont-Gesellschaft A. G., Mannheim. In der gestrigen 2. ordentlichen Generalversammlung wurde die vorgeschlagene Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung erteilt, sowie die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent für das Jahr 1906 auf das Aktienkapital von M. 25 000 000 beschlossen. Die beiden ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Karl Labenburg, Mannheim, und Herr Geh. Kommerzien-

rat Otto Stoeffler, Loth., wurden wiedergewählt. Gleichzeitig wurde der Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um M. 10 000 000 einstimmig angenommen. Das Bezugsrecht der feierlichen Aktionäre wurde angeschlossen; die Modalitäten für die Begebung der neuen Aktien wurden dem Aufsichtsrat überlassen.

Rheinische Automobilgesellschaft A. G., Mannheim. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung wurde der Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Grundkapitals um 1 Mill. M. auf 2 Mill. M. durch Ausgabe von 1000 Aktien à 1000 M. mit 25 Prozent Einzahlung einstimmig genehmigt, ebenso die Änderung des § 6 des Gesellschaftsvertrags. Ferner wurden noch eine weitere Anzahl von Paragraphen des Gesellschaftsvertrags einer Änderung unterzogen. Wichtigste des Geschäftsgangs konnte mitgeteilt werden, daß derselbe ein sehr zufriedenstellender sei, indem bereits eine große Anzahl von Benz-Wagen verkauft wurde und wenn die Fabrik in der Lage sei, die verkauften Wagen zu liefern, dürfte man zu einem guten Geschäftserfolg gelangen. Im Herbst soll eine neue Fabrik in Berlin und dann eine solche in Paris, sowie auch später Niederlassungen in anderen Hauptstädten errichtet werden.

H. K. Neuer landwirtsch. Postarif. Der vorgeschriebene Entwurf, den die „Nachrichten für Handel und Industrie“ in Nr. 29 vom 26. März 1907 veröffentlicht, kann auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Siechmarkt in Mannheim vom 27. März. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schafschmied: 578 241 1/2; a) feine Maß- (Vollm.) und beste Sauglähre 110-00 M., b) mittlere Maß- u. gute Sauglähre 100-100 M., c) erste Sauglähre 95-00 M., d) ältere geringe saugfähige (Kreiser) 80-00 M., 10 Schaale: a) Mastlähre und jüngere Mastlähre 75-00 M., b) ältere Mastlähre 70-00 M., c) mächtig saugfähige (Vauvel und Schaale (Merschale) 65-00 M., 800 Schweine: a) vollstehende der kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis im 14. Jahre 57-00 M., b) Weichler 56-00 M., c) geringe entwicelte 00-00 M., d) Sauen und Eber 49-52 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Ferkel: 0000-0000 M., 000 Arbeitsschweine: 000-000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 100 Rind- und Kuhvieh: 000-000 M., 00 Stück Mähre: 00-00 1/2, 88 Milchschweine: 800-500 M., 965 Ferkel: 12,00-18,00 M., 8 Stiegen: 12-25 M., 64 Hühner: 3-6 M., 10 Hühner: 12-20 M., Zusammen 1855 Stück. Handel lebhaft mit Rülher mittelmäßig.

Wasserstands Nachrichten im Monat März.

Regelstationen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	23.	24.	25.	26.	27.	
Bonn	3,7	3,9	3,9	3,9		
Baldobrunn	2,85	2,82	2,82	2,82		
Bödingen	2,48	2,36	2,29	2,18	2,17	Abd. 6 Uhr
Rehl	3,12	2,95	2,81	2,68	2,59	2,55
Lauterburg			4,09	4,45	4,30	Abd. 6 Uhr
Mayen	5,20	4,90	4,69	4,48	4,33	4,27
Geiersheim			4,57	4,37	4,17	2 Uhr
Mannheim	5,73	5,31	4,99	4,56	4,31	4,12
Rainz	3,76	3,26	2,90	2,50	2,30	B.-P. 12 Uhr Morg. 7 Uhr
Bingen			3,81	3,25	2,95	F.-P. 12 Uhr
Raub	5,07	4,84	4,42	3,8	3,47	10 Uhr
Stöcking			4,72	4,24	3,84	2 Uhr
Röhr	5,22	5,03	4,73	4,30	4,41	10 Uhr
Ruhrort			5,40	4,95	4,36	2 Uhr
von Neckar:						
Mannheim	5,95	5,47	5,05	4,74	4,47	4,26
Heidelberg	2,45	2,28	2,08	1,90	1,70	8. 7 Uhr

Uebersichtliche Schiffsahrts-Nachrichten.

Laut telegraphischer Nachricht in der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ am 26. März, abends 10 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Laut telegraphischer Nachricht in der Dampfer „Großer Kaiser“ am 27. März, mittags 1 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Vol. Göttinger in Mannheim, alleiniger für's Oberrheingebiet Laden konzeptioneller Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Wolbenbaum, für Kunst, Kunstleben und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönleber, für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Apfel, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Warme Mondamin-Milchspeisen

gelaßt oder gebaden bringen eine angenehme Abwechslung der süßen Milchspeisen beim Mittag- und Abendessen.

Niemals wird man dieser Mondamin-Milchspeisen überdrüssig, weil täglich neue Abwechslung durch Servieren mit den verschiedensten Arten frischen Gebäckes oder Gebäckes gebacken werden kann. Apfel, Pfannkuchen, Birnen, Aprikosen — alle sind vorzüglich zu verwenden und niemals wohlfeiler als mit Mondamin-Milchspeisen.

60642

Nimm Ohra für den Osterkuchen. ohra ARGARNE. gleich. Bester Butter. Fabrik-Niederlage: K. Kern, Mannheim, Nr. 2, 11. 70304

Die besten CONRAD Oster-Stiefel: Unsere Spezialität Original - Goodyear - Welt - Fabrikate in den neuesten französischen, letzten englischen und besten deutschen Formen, in hocheleg. Ausführung. Damen- und Herren-Stiefel von 12⁵⁰ Mk. an. Sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison! Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd. Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche gusschliesslich eigene Geschäfte unterhält. Verkaufsgeschäft Mannheim: S 1, 1. Breitestr. S 1, 1.

Pfirsich, Aprikosen, Birnen, Bienen, Gemüsenudeln, Tafelmaccaroni, feine Mehle, J. H. Kern, C 2, 11. Reisebegleiterin, Dame, Geldverkehr, Ankauf, Büromöbel.

Bontott.

Geschäfts-Versammlung der Brauerei zum Storchen, Act.-Gesellsch., Speyer.

Am 26. März 1907, abends 7 Uhr, trat die Arbeiterschaft der Brauerei zum Storchen zu einer Geschäftsversammlung zusammen, die von 100 Arbeitern besucht war. Das sind so ziemlich alle gewesen mit Ausnahme der durch Krankheit und dienstlich Verhinderten (Teile des Brau-, Maschinen- und Fuhrpersonals). Das Bureau der Versammlung wurde gebildet aus Vertretern der organisierten Arbeiterschaft, auch der „Freien“.

Nach lebhafter Debatte über die Ursache des vorgekommenen Ausstandes, bei der sowohl die freien als auch die christlichen Gewerkschaften, die „Neutralen“ und diejenigen, welche am 4. Februar mit in den Ausstand traten, zum Worte kamen, wurde allgemein von allen Rednern die Verhängung des Boykotts verurteilt, was durch Annahme nachstehender Resolution zum Ausdruck kam.

„Die zu einer Fabrikversammlung zusammengekommene Arbeiterschaft der Brauerei zum Storchen A.-G. Speyer spricht ihre Mißbilligung darüber aus, daß das Bier der Brauerei boykottiert werden soll.

Sie erklärt, daß kein ausreichender Grund zu einem solch rigorosen Vorgehen besteht, da keinerlei Lohnstreitigkeiten oder sonstige Differenzen über den Tarifvertrag, der mit den einschlägigen Arbeiterverbänden unterm 29. April 1906 seitens der Direktion abgeschlossen wurde, vorliegen.

Sie konstatiert, daß Mitglieder der freien und christlichen Gewerkschaften und neutrale Arbeiter anwesend sind.

Sie überläßt der Direktion von dieser Resolution öffentlich Gebrauch zu machen.“

Wir akzeptieren diese Kundgebung dankend und fragen nun die gesamte Arbeiterschaft, ob sie dieser spontanen Willensäußerung von freien, über alle Details wohl unterrichteten Männern nicht mehr Glauben schenken will, als dem Beschluß einer nicht genau unterrichteten Volksversammlung. Speyer, den 26. März 1907.

Die Direktion der Brauerei zum Storchen A.-G.

Die Richtigkeit des vorstehenden beurkundet der aus geheimer und direkter Wahl hervorgegangene Arbeiter-Ausschuß der Brauerei zum Storchen. Speyer, den 26. März 1907.

Bergabung v. Hochbauarbeiten

Die Erbauung eines Neubaus... (Text continues with details of construction work and dates).

Gegen bare Zahlung

kaufe u. verkaufe... (Text regarding trade and payment methods).

Restaurant Hohenzollern

Kafferring 40... (Text advertising restaurant services and location).

Andreas Zawitz

Schirmfabrik... (Text advertising a shirt factory and repair services).

Zum Osterfest

empfehle: **Wild**
Rentier-Kälber
im ganzen 50-60 Pfund schwer, à Pfund 75 Pf.
Rentier-Keulen . . . à Pfund 1.10 Mk.
Rentier-Rücken . . . à Pfund 1.20 Mk.
Rentier-Bug . . . à Pfund 0.80 Mk.
Rentier-Ragout . . . à Pfund 0.60 Mk.

Schnepfen, täglich frisch.

Wild-Enten

alten Schmeer Gans, ca. 2-4 Pfund schwer, à Stück Mk. 2.- bis Mk. 2.50.

Wein-Delikatess-Sauerkraut.

! Zum Ostermontag !

!! Eröffnung der Jagd !!

zerlegt Rehe

Reh-Rücken, Schlegel, Buge, Ragout billigst

Gesflügel.

Größte Auswahl.
Infolge der gelinderen Winterung...
Junge Tauben, Hahnen, Enten, Welsche
Deutsche u. französische Poularden.
Neue 1907er

Oster-Gänse etc.

Osterlämmer

junge Milchschlammmer, franz. Mischung, Kack, Keulen, Buge, Ragout, hochster Zeitschick.

lebende Fische u. Ostender Seefische

Lebende Hummer

Pariser Obst - Pariser Gemüse.

Beckers Delikatessenhaus

Konserven-Fabrik-Niederlage
P 6, 22, Heidelbergerstr., P 6, 22
1334 Telefon 1334

Schuhwaren
feinste in- und ausländische Fabrikate

Kaufhaus
Bogen 14 u. 15 Breitestrasse
Bitte die 4 Schaufenster zu beachten. Telefon 1969

Zweig-Geschäft von
S. Frey Wwe.
E 3, 9/10 • Telefon 485

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

Reichste Auswahl. Billigste Preise.
Reste zum halben Preis.
Lincrusta, Wandbespannstoffe etc.
A. Wihler, 03, 4a, Planken, Tel. 676

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich zu ser Dr. S. Baas Buchdruckerei

Todes-Anzeige.

In München verschied Dienstag, den 26. März hochbetagt nach einem inhaltreichen, kampfgedurchwirkten Leben, unser einmaliger, allverehrter Prediger, Herr

Karl Scholl.

Was er unserer Gemeinde Treffliches geleistet, was er für die gesamte freireligiöse Bewegung gewirkt und geschafft hat, es soll uns unvergesslich sein.

Der Vorstand
der Freireligiösen Gemeinde Mannheim.

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 30. März, vormittags 11 Uhr im hiesigen Crematorium statt.

Brennabor

Die Brennabor-Fahrräder mit ihrem spielend leichten Lauf und ihrer nahezu unbegrenzten Haltbarkeit tragen Preisverzeichnis kostenlos. nebenstehende Marke am Steuerrohr

Alleinverkauf bei:
Martin Decker
A 3, 4, vis-à-vis dem Theater. * Eigene Reparaturwerkstätte.

Trauerbriefe liefert bei schneller Fertigung Dr. S. Baas, The Buchdruckerei, S. m. d. S., 6 o, 2

Donnerstag und Samstag

gewähren wir

10 %

auf sämtliche

Schuhwaren Herm. Schmoller & Co.

Schützen-Gesellschaft Mannheim. Eingetragener Verein.



Die regelmäßigen Schieß-
übungen werden am **1. Montag**,
den **1. April** c. wieder aufge-
nommen und zwar mit einem

Schranzschieß u

auf **Stand, Feld, Jagd- und**
Pistolscheibe.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu recht zahl-
reicher Beteiligung freundlich ein. 70922
Mannheim, den 27. März 1907.

Der Vorstand.

Der Spar- und Bauverein Mannheim eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung

nach im Laufe dieses Jahres wieder 12 Wohnungen (am Reformator
Hof) mit je 2 Zimmern

- 60 Knechtstedenwohnungen
- 12 Dreizimmerwohnungen
- 8 Zweizimmerwohnungen
- 8 Einzimmerwohnungen

erhalten und dieselben zu möglichen Mietzinsen an seine Mitglieder
verleihen. Einmiete für 3 Jahre den Mietzinsen nicht gekünd-
igt und der Mietpreis nicht erhöht werden. Der Mietpreis
beträgt Mk. 2.— bei 2 Zimmern (einschl. 100.—
für die abgegr. in kleinen Raten bezahlt werden kann. 100.— kann ein
Mietzins bis zu 10 Wechselsparnissen zwischen zu der Regel
werden 10% eintritt nach 4% Dividende pro Jahr verteilt. Der
Verein behält sich u. reservieren vorbehalten.

Wir laden alle Wohnungsberechtigten, welche in unserer
Stadt, sowie andere in ähnlicher Lage sind, herzlich ein, sich
unserem Unternehmen anzuschließen, um unsere Genossenschaft als
Mitglieder beizutreten. Der Geschäftsführer Philipp Krug,
1. u. 2. Poststr. erteilt weitere Auskunft und nimmt Ver-
einigungen entgegen. 70922

Für den Aufsichtsrat:

H. S. Eich
Bauingenieur.

Für den Vorstand:

Fr. Löwenhaupt jr.
Etappeordner.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Katzenberg, 28. März 1907, morgens 1/10 Uhr. Gottes-
dienst unter Leitung des Kirchenrats. Der Eintrags-
schein

Für den Haushalt und Festlichkeiten



empfehle in Flaschen,
Siphon u. Gebinden:
Bühener Augustinerbräu,
Fürstenbergbräu (Tafelgetränk S. M. d. K.)
Pilsener Kaiserbräu,
Kulmbacher (Erste Actienbrauerei, la. Export),
Durlacher Hofbräu Mannheim, 70571
Weine, Liqueure in allen Preislagen.
Niederlage des Selzer-Brunnen Grosskarben.
Bier- u. Weinhandlung **F. K. Holmann**
N. G. 33, part. Tel. 44. N. G. 33, part.

Ostergeschenke!

Größte Auswahl in Eiern,
Bouquidren, Vasen etc.
Reizende Neuheiten
in Osternippes.
Billigste Preise.
Grüne Rabattmarken.
Louis Franz
O 2, 2 Parodiplatz O 2, 2

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfehle die
Dr. B. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Sanatorium Böblingen

(Württemberg) 4000

für Lungenkranke
und alle sonstigen Formen von
;; Tuberkulose ;;

Ausgezeichnete isolierte, sonnige Lage, um-
geben von ausgedehnten Waldungen mit zahl-
reichen wohlgepflegten Spazierwegen u. grossen
Gartenanlagen, völlig staubfrei, 610 m hoch. Licht,
elektr. Licht, Zentralheizung, grosser Reichtum
im Betrieb, beschränkte Krankenanzahl, Fremden-
kur im Garten u. Wald, in freier, verglasten
Liegehallen u. auf Bettveranden; stilles-
schöne Kur; chirurgisch-orthopädische Behandlung.
Systematische, abschliessende Behandlung.
Nah im Prospekt. Dr. C. Kraemer.

Ludwig & Schüttnhelm's

Racahout

„Marke Stoll“

seit vielen Jahren mit grösstem Erfolg.
Aerztlich empfohlen
für Kinder und Erwachsene.
Vorzügliches Nahrungsmittel für Magen- und Darmkranke
und in der Convaleszenz.
Beste und gesündeste Ersatz für Casein.
Nur leicht in Carton à 1/4 und 1/2 kg. Verkauf Mk. 2.—
und Mk. 1.10. Unverpackt Mk. 2.20 und Mk. 1.30. 49064V
Zu haben in den Apotheken und Drogerien etc.

Zahn-Atelier

Frau M. Mulsow-Frey

P 6, 23/24, 1 Treppe, Heidelbergerstrasse.
70403

Gritzner-Räder

in empfehlende Erinnerung.
Dieselben sind erstklassiges Fabrikat, stabil gebaut und
doch sehr leicht laufend. — Von einfacher bis zur feinsten
Ausführung mit weitestgehender Garantie.
Interessenten laden zu deren Besichtigung ohne jeden
Kaufzwang freundlich ein.
Reparaturen werden fachmännisch, promptest und
billigst ausgeführt. 68 24
G 4, 1 Gritzner-Niederlage 1234-

KANDER Extra-Verkauf Schuh-Waren

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

zu enorm billigen Preisen.

imit, Chevreaux-
200 Damen-Schnür-Stiefel 4,95
Paar leicht und elegant Paar Mk.

Eine Partie elegante
Echt Chevreaux-Damen-Schnür- u. Knopf-Stiefel 7,50
vortreffliche Qualität Paar Mk.

Echt Chevreaux oder Echt Boxcalf-Herren-Schnürstiefel 8,50
solide gearbeitet moderne Façon Paar Mk.

Echt Boxcalf-Kinder-, Knopf- u. Schnürstiefel 4,50
Solide Qualität. Grösse 31—33 Paar Mk. 5.50 Grösse 27—30 Paar Mk.

KANDER

G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz.

Extra-Preise

für

Lebensmittel

Weine

Roschbacher	60 Pfg.
Moseltropfen	85 Pfg.
Hochheimer	98 Pfg.
Burgunder	Mk. 1.15
Portwein, Madeira	Mk. 1.35
Malaga, Sherry	Mk. 1.35

Liköre

Tafel-Liköre	85 Pfg.
Zwetschenwasser	75 Pfg.
Curacao	Mk. 1.25
Abtei Likör	Mk. 1.35
Eier-Cognac	Mk. 1.85

Gemüse- und Früchte-Konserven.

Butterbrechbohnen	27 Pfg.
Prinzessböhnchen	55 Pfg.
Erbsen mit Karotten	52 Pfg.
Stangenspargel	48 Pfg.
Stangenspargel	85 Pfg.
Zwetschen	48 Pfg.
Reineclauden	68 Pfg.
Birnen	75 Pfg.
Kirschen	68 Pfg.
Preiselbeeren	70 Pfg.

Neu eingetroffen: Ein Waggon feinste süsse Valencia-Orangen 10 Stück 45, 35, 25, 18 Pfg.

Staubmäntel

einfacher Genre, eleganter Genre

Stück 4⁵⁰ 6⁵⁰ 9⁵⁰ 13⁵⁰ bis Mk. 30

Zurückgesetzte Kostüme

kleiner Posten durchweg Stück 10 Mark

Seiden-Blusen

kleiner Posten, helle zurückgesetzte Sachen durchweg Stück 6⁹⁰ Mark

Mädchenkleider

Partie: passend bis zum Alter von 12 Jahren durchweg 8⁰⁰ Mark

Kinderkleidchen

aus Wollstoff, grosser Posten, unter Preis!

Kostüm-Röcke

Sport-Rock engl. Geschm., ausspringende Falten Stck. 3⁷⁵ Mark

Sport-Rock, engl. Stoffarten, moderne Façons Stck. 6⁵⁰ Mark

Kostüm-Rock, schw. Lasting, Satin, Tuch, Cheviot etc. Wert bis Mk. 20.— durchweg 12 Mark

So lange Vorrat reicht!

Gebr. Rothschild

K 1, 1

K 1, 1



Am 3. April

beginnen neue Kurse für Herren und Damen (separat) ebenso für Handwerker, Gewerbetreibende (4 Unterrichtsstufen) in: **Schönschreiben, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Korrespondenz, Rechnen** etc. etc.

Tages- und Abendkurse. Garantie für gewissenhafte Ausbildung. Feinste Referenzen.

Wer sich vor dem 3. April anmeldet, erhält einen

Einzel-Kurs zum halben Preis.

Süddeutsche Handels Lehranstalt und Töchter-Handelsschule P 4, 2. „Merkur“ P 4, 2.

Ia. Bürsten- und Besenwaren Kokos- und Stahldraht-Fussmatten



Fensterputzleitern

Schwämme, Fensterleder, Fensterputzer, Elmer Parkettboden-Schrupper u. Polierer Parkettmesser, Stahlsäge, Wollhosen, Abstreifer Teppich-Rehrschneid, Möbelbürsten, Klöcherbürsten Putzmittel und Poliertücher für Silber, Nickel, Kupfer etc.

Herm. Bazlen

0 2, 2 vorm. Alexander Heberer Paradeplatz. (Mitglied des Allgemeinen Rabait-Spar-Vereins.)

Verkauf

Ganz mit Boden, geeignet für Erdbeer- oder Pfirsichgärten, liefert schöne Konfurrenngärten zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Eleg. mod. Villa

Hessheim a. H. mit gross. präch. Obstgarten, verk. G. Hübenthal, Heidelberg

Werbung

geeignet für eine Vertriebsleitung zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Madira, Cherry

aus dem besten Wein, frisch zu haben in perfekten. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Automobil

De Dion Bouton Original-Automobil, zwei Sitze, wenig gefahren, arbeitet in jeder Hinsicht, ist preiswert zu verkaufen. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Versteigerung

Zehlfeld, Stühle, Spiegel, Regale, Uhren, Grammophon, Damen-Kleid, gold. Uhren, Gläser, Mädchenweine etc. etc. Interessent. Fritz Best, P. 5, 4.

2 junge Hunde

aus dem besten Blut, sind zu verkaufen. Interessent. Fritz Best, P. 5, 4.

Stellen finden

General-Vertretung.

Der Alleinvertrieb eines patent. Artikels ist unter günstigen Bedingungen an einen tüchtigen, solventen Herrn zu vergeben. Bedingungen persönliche Qualifikation und Organisation. Offerten unter Nr. 4788 an die Exped. d. Bl.

Für hier gesucht!

Buchhalter, Kontoristen, Expedienten, Lageristen, Archisten, Rechner, Kassier u. Verkäufer, Kommiss. Antiquarier, Malermeister, Klempner, Schlosser, Verputzer für alle Arten Bauarbeiten. W. Sauerbrey, S. 4, 12, pt.

Ein junger Bauschreiber

ist gesucht, der in der Baukunst und in allen dazugehörigen Arbeiten bewandert ist. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Korrespondentin

ist gesucht, die in der englischen und französischen Sprache fließend schreiben kann. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Strebjamer redigen. Mann

ist gesucht, der in der Redaktion eines Blattes tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Kellner erzieh. Buchhalter

ist gesucht, der in der Kellner- und Buchhalter-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Metallschmiede

ist gesucht, der in der Metallschmied-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Geübte Tischlermeister

ist gesucht, der in der Tischler-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Geübte und weite Arbeiterinnen

ist gesucht, die in der Arbeiter-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Stellen suche!

ist gesucht, der in der Stellen-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Bum 1. Juli od. früher für Bureauzwecke zu mieten gesucht in Nähe des Hauptbahnhofs

1 Wohnung

von 10-12 hellen Zimmern oder 2 Wohnungen von je 5-6 Zimmern. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Ein kleines Wohnhaus

von 10-12 hellen Zimmern oder 2 Wohnungen von je 5-6 Zimmern. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

ist gesucht, der in der Möbl. Zimmer-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Techniker

ist gesucht, der in der Techniker-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Junges Fräulein

ist gesucht, die in der Fräulein-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Stellen suche!

ist gesucht, der in der Stellen-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Techniker

ist gesucht, der in der Techniker-Tätigkeit tätig sein will. Offert. unter Nr. 4782 an die Exped. d. Bl.

Wanger's Consum-Woche!

● Nehmen Sie ●

Augenschein von meinen Riesenlägern, part. u. I. Etage, vergleichen Sie Preise und Qualitäten, dann werden Sie sicher zu der Ueberzeugung gelangen, dass das altrenommierte Schuhhaus Wanger, R 1, 7 in jeder Beziehung

unerreicht grossartiges bietet.

eine 12 grossen Schaufenster



bilden eine **Sehenswürdigkeit**, möge daher niemand versäumen, vor dem **Einkaufe** dieselben zu besichtigen. Sie werden alsdann zu der bestimmten Ueberzeugung gelangen, dass

Wanger-Stiefel

in Bezug auf Billigkeit, Qualität, Passform und Eleganz bedeutend voraus sind, was schon allein bestimmend sein dürfte, die **Ostereinkäufe nur bei WANGER** zu machen.



70700

R 1, 7 Marktecke, Breitestr. A. Wanger Marktecke, Breitestr. R 1, 7

Grösstes Spezialhaus für solide und naturgemässe Fussbekleidung.

Rosengarten · Mannheim

Jubiläums-Musik-Fest

zur Feier des 300-jähr. Bestehens der Stadt Mannheim
31. Mai bis 4. Juni 1907.

Dirigenten:

Hofkapellmeister **Hermann Knutschbach**, Mannheim.
Kapellmeister **Ferdinand Löwe**, 1. Dirigent des Wiener Konz.-Vereins-Orchesters, Wien.
Kapellmeister **Peter Kanbe**, München.

Orchester: Das Hoftheaterorchester Mannheim und das Kaim-Orchester München (120 Künstler)

Chor: Die gemischten Chorvereinigungen und der vollständige Stab der Grossh. Hoftheaters in Mannheim (ca. 800 Damen u. Herren).

Kinderchor: 200 Schulkinder unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Sauer.

Unsichtbarer Kinderchor: Der Knabenchor des Grossh. Gymnasiums unter Leitung des Herrn Musikdirektors Pellissier.

Solisten:

Gesang: Frau Antje Noordewier-Reddingius, Amsterdam
Fräulein Mientje Lammen, Frankfurt a. M.
Sopran.

Frau Julia Culp, Berlin } Alt
Fräulein Helene Wehrensen, Wien }
Herr Felix Senius, Berlin, Tenor.
Herr Alexander Heilmann, Berlin, Bassbariton

Violine: Herr Professor Henri Marteau, Gené.

Violoncello: Herr Professor Hugo Becker, Frankfurt a. M.

Viola: Herr Henri Cavadesus, Paris.

Klavier: Herr Kapellmeister Ferdinand Löwe, Wien.

Orgel: Herr Musikdirektor Albrecht Hänlein, Mannheim

Programm.

I.

Freitag, den 31. Mai, 8 Uhr im Musensaal
Erstes Konzert.

Symphonische Werke XVIII. Jahrhundert

Leitung: **Peter Kanbe**.

F. H. Richter, Chr. Cannabich, Joh. Stamitz, Jos. Haydn, W. A. Mozart.

Solisten: Henri Casadesus, Henri Marteau.

II.

Sonntag, den 1. Juni, 6 Uhr im Musensaal

Symphonische Werke XIX. Jahrhundert

Leitung: **Ferdinand Löwe**.

Beethoven: Fünfte Symphonie.

Brahms: Doppelkonzert für Violine und Violoncello.

Bruckner: Achte Symphonie.

Solisten: Hugo Becker, Henri Marteau.

III.

sonntag, 2. Juni, 3 1/2 Uhr im Nibelungensaal

Moderne Chorwerke

Leitung: **Hermann Knutschbach**.

Franz Liszt: Grander Festmesse.

Theodor Striker: Estagien der Mignon } Estaufführungen
Constant Bercker: Krönungskantate } in Mannheim.

Solisten: Antje Noordewier-Reddingius, Helene Wehrensen, Felix Senius, Alexander Heilmann.

IV.

Dienstag, den 4. Juni, 11 Uhr im Musensaal

Deutsche Lieder aus zwei Jahrhunderten

von J. A. Schulz (geb. 1747), R. Zumsteeg (geb. 1760), J. F. Reichardt (geb. 1752), Mozart, Beethoven, Löwe, Schubert, Schumann, Brahms, H. Wolf.

Gesang: Mientje Lammen, Julia Culp, Felix Senius, Alexander Heilmann.

Am Klavier: Ferdinand Löwe.

Abonnementspreise

für alle vier Konzerte:

29.—, 23.—, 19.—, 15.—, 9.— u. 5.— Mk.

Vormerkungen auf Abonnements werden jetzt schon in der Hofmusikalienhdlg. K. Ferd. Heckel, hier entgegengenommen.

Total-Ausverkauf in Handarbeiten

nur noch 3 Tage

zu nie dagewesenen Preisen.

Geschwister Susmann, C 3, 9.

Friedrichspark.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1907 und endet am 31. März 1908.

Abonnementspreise.

- a) Eine Einzeltarte 10.—
- b) Für Familien:
- Die erste Karte 10.—
- Die zweite Karte 6.—
- Die dritte Karte 4.—
- Jede weitere Karte 3.—

Bei Abführung eines Dreierabonnements pro 1907 haben Mitglieder Anspruch auf 1 Abonnementkarte, 2 Karten auf 2 Abonnementkarten, 3 Karten auf 3 Abonnementkarten für sämtliche Familienmitglieder, ausser in 2. Klasse über 21 Jahre.

Zur besonderen Beachtung!

Das **Münchener Kaim-Orchester** gibt auch in diesem Sommer die gleiche Anzahl Konzerte wie im vorigen Jahr.

An beiden Ostersfeiertagen, namh. 3—6 Uhr:

Konzerte

der Grenadierkapelle.

Leitung: Musikdirekt. R. Soltner.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein

in Mannheim, F 2, 10.

Ostermontag, 1. April

Tanzausflug nach Oppau

Restaurations „Karpfen“.

Abmarsch 2 Uhr vom Lokal.

Der Vorstand.

Neckarau.

Gasthaus „zum Badischen Hof“

Ostermontag, den 1. April

Oeffentliche Tanzmusik

Grösster und schönster Saal Neckarau's.

Prima Weine. Gute Küche.

Münchener und Karlsruher Biere.

Gustav Fesenmeyer.

NB. Haltestelle der elektr. Bahn in unmittelbarer Nähe.

Zahn-Atelier
C. Neher
P 3, 3. 64890 P 3, 3.
Telefon 3348.

Tanz-Institut J. Schröder.

Beginn meines Frühjahrs-Kurses findet am Donnerstag, den 4. April, abends 7/8 Uhr, statt, wozu wir herzlich einladungen aussprechen bitten.

J. Schröder, Tanzlehrer.

NB. Concert-Platz 13. — für Besuche in Vereinsräumen nicht. 70850

Vertellerei Bernhard Ausmann

Sackenheimerstr. 80 — Tel. 2992.

empfehlen zur Konfirmation das beliebte

Münchener Thomasbräu-Pilsner

1/2 Flasche 26 Pfg.

Münchener Thomasbräu Dunkel

1/2 Flasche 26 Pfg.

in Suppendosen von 5 u. 10 Lit. p. Lit. 45 Pfg.

Heidelberg „Schloss-Hôtel“.

Eröffnung Donnerstag, den 28. März

Gänzlich renoviert. — Modernster Comfort. — Wohnwagen mit Bad.

Autogarage mit abschliessbaren Einzelabteilungen.

Während d. Vorsaison vortreffliche Pensions-Arrangements.

Für

Pesach

empfehle meine anerkannt besten Backwaren, als

Zwieback, Torten, Bisquit u. Konfekt aller Art.

Hermann Westheimer, Conditorel

Telep. 1071. Mannheim. C 2, 11.

Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn. 70651

Grüne Rabattmarken Vom Guten das Beste! Grüne Rabattmarken.

Chokoladen: Lindt, Galapeter, Kohler, Suchard, Luzerna, Sarotti.

Bonbonnièren mit feinsten Mischungen

Weiss- u. rot-Weine in eleganten Packungen.

Südweine: Malaga, Marsala, Portwein, Sherry, Madeira, Tokayer.

Liköre: Scherry Brandy, Cacao, Curaco, Half and Half, Maraschino, Bergamotto, Cognac, Hennessy, Meumery. 3041

Fuesser's Kaffee. Tee.

D 2, 8 E. Weber Planken

Wein

weiss: 50, 60, 70 Pfg., rot: 50, 60 Pfg.

per Liter, bei 20 Liter. Grossen von 5 Liter. nach

Abnehmen zu gleichem Preis (einschl. Fracht)

L. Müller, Weingutsbesitzer,

Ludwigshafen, Mittelbadstr. 34.

Bauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. B. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

August Koegel
Dalbergstr. 7 — Jungbusch — Telephon 3581
Kohlen, Koks, Briketts und Brennholz.

Lebende Forellen
Rheinsalm
Hechte, Karpfen
Zander
holl. Kabeljau
Tafelscheifische
Soles, Turbots
Schollen etc.
Geflügel und Wild
frisches Obst
Gurken, Salat
Gemüse- u. Obstkonserven

J. Knab C 1, 5 Breitestr.

Telephon 292.

Keine Lagerware

springlebende, holländer

Angel-Schellfische

etwas teuer, jedoch das Feinste.

Flusszander

Flusshechte

Rothzungen

Cablau

Backfische

Stockfische

Erlitte Vorausbestellungen.

Karl Müller

R 3, 10 Tel. 100 R 6, 6

Haasenstein & Vogler AG

Annochen-Annahme für alle Ver-

träge u. Zeichnungen der Welt.

Mannheim P 2, 1

Beauftragte eines Universitäts-

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten

in einem bestimmten